



... im April ist die

Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)

aus der Familie der
Hahnenfußgewächse
(Ranunculaceae)

Bei den jetzt zur Osterzeit erscheinenden Blüten der Küchenschelle fällt die flauschige Behaarung auf. Hier handelt es sich aber nicht um einen Kälteschutz, sondern um Schutz vor zu starker Verdunstung, denn die Küchenschelle kommt an sehr warmen und vor allem trockenen Standorten vor.

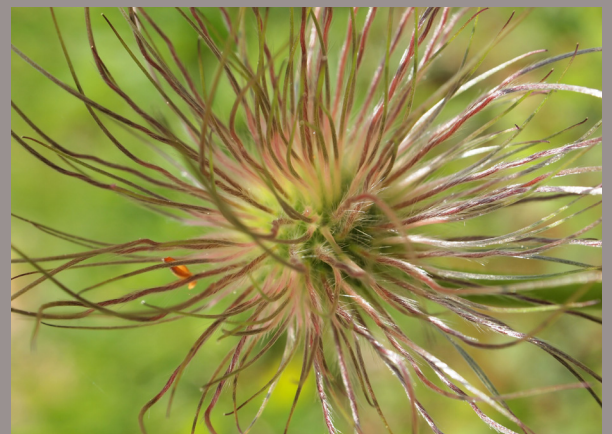
Ehemals weit verbreitet, ist sie heute jedoch selten geworden und in ganz Deutschland geschützt. Ihr typisches Habitat sind Trockenrasen und Wacholderheiden, beispielsweise auf der Schwäbischen Alb. Weil sie im frischen Zustand giftig ist und Viehtritt zugleich die vegetative Vermehrung fördert, ist sie gut an Schafbeweidung angepasst. Wo jedoch nicht mehr beweidet wird, geht auch die Küchenschelle zurück.

Bei schönem Wetter sind die vorweiblichen Blüten weit geöffnet und die zahlreichen dottergelben Staubblätter stehen in schönem Kontrast zu den violetten Blütenblättern. Bienen und Hummeln gehören zu den typischen Blütenbesuchern, die hier Nektar und Pollen sammeln. Abends oder bei Regenwetter sind die Blüten geschlossen und zum Boden geneigt.

Aus den zahlreichen Fruchtblättern in einer Blüte entwickeln sich kleine Nussfrüchte, deren Griffel stark verlängert und behaart ist. Dies dient der Ausbreitung durch den Wind oder als Klettfrucht und bietet auch zur Zeit der Fruchtreife im Juni nochmal einen schönen Anblick.



Die ersten Blüten erscheinen; die ganze Pflanze ist weich behaart.



Fruchstand: die verlängerten Griffel dienen der Ausbreitung.